

Wanderung durchs Kaltbrunnental nach Bretzwil BL

Vorverschoben auf Samstag, 26. Oktober 2013 setzen wir uns um 08.33 (Marlen, Pia, Ursi Meyer, Trudy Sutz, Myrtha, Lyss, Manfred, Willi, Karl Wiederkehr, Gerd) in den Zug nach Basel, wo noch Sabine zu unserer Gruppe stiess. Unser Reiseziel war Grellingen im Birstal. Im Café Eggfluh machten wir unseren einzigen, aber gemütlichen Halt bei Kaffee und Gipfeli/Weggli. Bei schönem und angenehmen frischem Wetter wanderten wir zuerst auf einer wenig attraktiven Strecke der Birs entlang bis zum Kessiloch, der Einmündung des Ibaches in die Birs und meinem Sonntagnachmittags-„Badestrand“ vor 60 Jahren, den ich jeweils mit meinem Freund auf dem Fahrrad in einer 20 km weiten Fahrt aufgesucht hatte (damals war noch keine Rede von 18-gängigen Bike oder gar E-Bike!!). Der Eingang ins Kaltbrunnental ist geschmückt von bunten Kantons- und Ortswappen an einer Felswand aus dem ersten Weltkrieg, wo offenbar viele Truppen stationiert waren (Einfallstor von Frankreich und Deutschland in den Jura) und sich gut als Fotoshooting-Platz für unsere Wandergruppe eignete, wobei Bamba nicht fehlen durfte!



Nach der Gruppenaufnahme führte unser Weg in das wildromantische und tief in die Felsen eingeschnittene Kaltbrunnental, geprägt von Höhlen und Funden aus prähistorischer Zeit. Ein Karstlehrpfad mit interessanten Bildtafeln ergänzte die Faszination dieses für die meisten Besucher unbekanntes Juratales. Der bereits bunte Wald und die zwischen den Bäumen einfallenden Sonnenstrahlen rundete das Gesamtbild dieser abwechslungsreichen Landschaft ab. Das

Kaltbrunnental ist sehr lang. So begleitete uns über eine weite Strecke das dahinplätschernde klare Wasser des Ibaches. Steine, vermoderte Bäume und Sträucher waren wegen der ständigen Luftfeuchtigkeit moosbedeckt und die bunten Blätter rieselten von den Bäumen sobald sich ein Windchen bewegte. Natürlich liessen wir uns die Besichtigung einer grösseren Höhle nicht entgehen, wenn sich auch nicht alle getrauten den steilen glitschigen Hang hinauf zu „kraxeln“ oder noch schlimmer...



wieder unversehrt hinunter zu steigen! In der Höhle konnte man sich vorstellen welch beschwerliches Leben unsere Ur-Vorfahren fristeten. Nun, sie hatten auch nicht so viel zu waschen und zu putzen! Noch viele weitere Höhlen hätten unsere Neugier geweckt, doch waren sie schwer zugänglich, zu nass oder der Einstieg zu eng, da wir schliesslich nicht als Höhlenforscher mit entsprechender Kleidung ausgerüstet waren. So wanderten wir durchs raschelnde Laub und unter buntem Blätterdach

weiter. Im oberen Teil des Tales war leider die Signalisation sehr dürftig und so führte uns eine Brücke auf einen „blinden“ Seitenweg so dass wir etwas Zeit verloren, die uns dann am Ende einen Trinkhalt vermasselte. Die Zeit lief uns etwas davon und in Ermangelung eines geeigneten Rastplatzes setzten wir kurzerhand auf Baumstämme am Wegrand. Auch wenn etwas unbequem mundete uns der Picknick gut, nicht zuletzt weil um 13 Uhr schon alle hungrig waren.





Am Ende des geschichtsträchtigen Kaltbrunnentales erreichten wir in der milden Herbstsonne den Weiler Roderis und zugleich querten wir auch einen Zipfel des Kantons Solothurn. Von Roderis in der Talsohle stieg dann der Wanderweg sehr steil durch den Wald auf die Höhen und Weiden des Juras. Mehrmals mussten wir die Fortsetzung des Pfades suchen oder er war schon beinahe überwuchert und wir mussten uns zwischen Sträuchern hindurch schlängeln. Die Aussicht auf die buntgefärbten Jurahöhen und

Täler des Oberbaselbiets, die grünen Weiden und die friedlich grasenden Kühe sowie die verstreut in der Landschaft eingebetteten stattlichen Bauernhöfe war ein Genuss und liess uns die Mühsal des Aufstiegs und des Wegsuchens vergessen. Oberhalb Bretzwil wies uns ein Bauer im urchigen Baselbieter-Dialekt den schnellsten Weg hinunter ins Dorf, hatten wir doch Bedenken, den 16.41 Bus nicht mehr zu erreichen. Doch waren wir schneller unten im Tal als gedacht und trotzdem war die Zeit zu knapp für ein Bier. Etwas konfus war die Beschriftung an den Bushaltestellen zumal Karl und Sabine das Postauto über Reigoldswil nach Liestal nehmen und wir in der Gegenrichtung losfahren wollten. Doch schliesslich erreichten wir alle den richtigen Transport. Der Bus brachte uns über Seewen und Duggingen nach Grellingen zurück, wo uns die S-Bahn 3 nach Basel zurückbrachte. Zum Glück konnten wir in Basel frühzeitig unseren Zug nach Baden besteigen, füllten sich die Wagen doch sehr rasch mit heimfahrenden Besuchern der beliebten Basler Herbstmesse. Um 18.27 erreichten wir etwas müde aber bereichert mit neuen Erfahrungen über die Jahrtausend alte Geschichte unseres Kontinentes.

Der Tourenleiter

Gerd